

Reconnaissance des sessions de formation continue et directives 2005 de l'Académie Suisse des Sciences Médicales (ASSM)

Pierre Klauser, Genève

La FMH, mandatée par la Chambre médicale a demandé aux différentes disciplines médicales de veiller à l'introduction des directives de l'ASSM du 24 novembre 2005 dans leurs programmes de formation continue.

A l'examen, le comité SSP a soutenu ma position qui est de:

- Confirmer que les pédiatres soutiennent la démarche éthique de l'ASSM visant à distancer la formation continue du corps médical des pressions économiques et commerciales de l'industrie.
- introduire les recommandations de l'ASSM en tant que principes généraux dans notre programme, tout en renonçant à leur contrôle (inapplicable).
- Recommander aux membres de prendre en compte, autant que faire se peut, ces points lors de l'organisation et/ou de la fréquentation de telles sessions.

Liste des points avancés

ASSM

1. La demande de reconnaissance d'une session de formation continue doit être présentée par les médecins ou les commissions médicales spécialisées qui l'organisent.
2. Le contenu et le déroulement des sessions de formation continue sont entièrement déterminés par des médecins ou des commissions médicales spécialisées.
3. Les possibilités existantes en matière de prévention, de diagnostic et de traitement sont présentées, si possible, selon les critères de la médecine basée sur des données probantes (EBM) et en tenant compte du critère d'économicité.
4. S'il existe plusieurs médicaments, produits médicaux ou procédures pour la prévention, le diagnostic ou la thérapie faisant l'objet du cours de formation continue, il convient d'effectuer une comparaison la plus objective possible.

5. Les moyens financiers résultant du sponsoring doivent être comptabilisés sur un compte de l'organisateur, prévu à cet effet, et utilisés exclusivement pour l'organisation des sessions de formation continue, pour le versement des honoraires des intervenants et le remboursement des frais de ces derniers.
6. Les médecins qui assistent à des sessions de formation continue versent une contribution aux frais appropriée.
7. Les intervenants et les organisateurs mentionnent ouvertement les conflits d'intérêts.

En résumé

Conformément aux recommandations de l'Académie Suisse des Sciences Médicales (novembre 2005) «**Collaboration corps médical - industrie**» (www.fmh.ch/fr/data/pdf/samw_f.pdf), il convient de donner une importance particulière lors des sessions de formation continue:

- à l'implication de médecins dans leur organisation,
- à la notion d'EBM et d'économicité,
- à la comparaison objective entre les éléments préventifs, diagnostiques et thérapeutiques,
- au flux financier entre les sponsors, les organisateurs et les orateurs,
- à la contribution des participants aux frais
- et à la déclaration de conflits d'intérêts.

Richtlinien der Schweizerischen Akademie der Medizinischen Wissenschaften (SAMW) 2005 zur Anerkennung von Fortbildungsveranstaltungen

Pierre Klauser, Genf

Übersetzung: Christian Kind, St. Gallen

Aufgrund eines Beschlusses der Ärztekammer hat die FMH von den Fachgesellschaften verlangt, für die Einbindung der Richtlinien der SAMW vom 24. November 2005 in die verschiedenen Fortbildungsprogramme zu sorgen.

Meine Reflexion führt mich zu folgender Position, die vom Vorstand der SGP unterstützt wird:

- Das ethische Anliegen der SAMW, die ärztliche Fortbildung von den ökonomischen und kommerziellen Pressionen der Industrie fernzuhalten, wird von den Pädiatern unterstützt.
- Die Empfehlungen der SAMW werden als generelle Prinzipien in unser Programm eingefügt, jedoch auf eine Kontrolle ihrer Einhaltung, weil nicht durchführbar, verzichtet.
- Den Mitgliedern der SGP wird empfohlen, sowohl bei der Organisation wie beim Besuch von Fortbildungsveranstaltungen den Richtlinien, soweit dies immer möglich ist, Folge zu leisten.

SAMW 2005

1. Den Antrag auf Anerkennung einer Fortbildungsveranstaltung stellen die veranstaltenden Ärzte bzw. die ärztlichen Fachgremien.
2. Inhalt und Ablauf werden vollumfänglich durch Ärzte bzw. ärztliche Fachgremien bestimmt.
3. Die Möglichkeiten der Prävention, Diagnose und Therapie werden soweit möglich nach den Kriterien der Evidenzbasierten Medizin (EBM) und unter Berücksichtigung ihrer Wirtschaftlichkeit dargestellt.
4. Stehen für die besprochene Prävention, Diagnose oder Therapie mehrere Arzneimittel, Medizinprodukte oder Verfahren zur Verfügung, so ist ein möglichst objektiver Vergleich anzustreben.
5. Finanzielle Mittel aus dem Sponsoring werden auf ein dafür bestimmtes Konto

des Veranstalters verbucht und einzig für die Organisation der Fortbildungsveranstaltungen, der Honorierung der Referenten und deren Spesen verwendet.

6. Die an Fortbildungsveranstaltungen als Zuhörer teilnehmenden Ärztinnen und Ärzte leisten eine angemessene Kostenbeteiligung.
7. Referenten und Organisatoren legen Interessenkonflikte offen.

Zusammenfassung

Gemäss den Richtlinien der SAMW (Nov. 2005) «Zusammenarbeit Ärzteschaft – Industrie» (www.fmh.ch/de/data/pdf/samw_2_d.pdf) ist bei der Organisation und beim Besuch von Fortbildungsveranstaltungen auf folgende Punkte besonders zu achten:

- Den Einbezug von Ärzten in deren Organisation.
- Die Berücksichtigung von EBM und Wirtschaftlichkeit.
- Den objektiven Vergleich präventiver, diagnostischer und therapeutischer Möglichkeiten.
- Die finanziellen Verbindungen zwischen Sponsoren, Organisatoren und Referenten.
- Die Kostenbeteiligung der Teilnehmer.
- Die Deklaration von Interessenkonflikten.

Schwerpunkt Entwicklungspädiatrie

Projekt Zertifizierung der speziellen Entwicklungspädiatrie, Schlussabstimmung

Jon Caflisch, Präsident SGEP-SSPD-SSPS, Zürich
Michael Hofer, Präsident SSP-SGP, Lausanne

Ausgangslage

Die Entwicklungspädiatrie ist ein Kerngebiet der Pädiatrie, sei es

- im praktischen Alltag (Vorsorgeuntersuchungen, Beratung in Entwicklungsfragen, Abklärung verhaltens- und entwicklungsauffälliger Kinder),
- in der Entwicklungssprechstunde an mehr als 10 pädiatrischen Kliniken wie auch in über 20 spezialisierten Praxen in der Schweiz.

Obschon EP noch ein junges Fachgebiet ist – die ersten Aktivitäten in der Schweiz gehen auf die 60er Jahre zurück – hat es sich sowohl innerhalb der Pädiatrie als auch bei den sich mit Kindern befassenden gesellschaftlichen Institutionen (Schule, Sonderschulen, pädagogische Dienste, Therapiestellen etc.) etabliert.

Die entwicklungspädiatrische Forschung in der Schweiz hat eine schon längere Tradition und erlaubt es uns Pädiatern, Kinder auch auf Grund von eigenen Resultaten immer besser zu beurteilen und zu begleiten (Longitudinalstudien, Follow-up-Studien ehemaliger Frühgeborener, Motorik-Testbatterien, Normen für Wachstum, Schlafentwicklung etc.).

Die SGP-SSP hat die Entwicklungspädiatrie auf verschiedenen Ebenen intensiv gefördert und unterstützt: In der Weiterbildungsordnung 2004 für den Facharzt Kinder- und Jugendmedizin wird die allgemeine EP als eines der drei Kerngebiete definiert mit einem ausgedehnten Lernzielkatalog. 2003 wurde mit Unterstützung der SGP die SGEP-SSPD-SSPS gegründet mit dem Ziel, die Weiterbildung in EP auf allen Ebenen zu garantieren und das Fachgebiet zu stärken (siehe Artikel Felicitas Steiner, Paediatrica 2007; 18: 76). Schon 1995 wurden im Tarmed entwicklungspädiatrische Positionen definiert («entwicklungspädiatrische Untersuchung partiell und umfassend») sowie

die Schaffung eines Zertifikats in spezieller EP vorgesehen. Damit die Ausübung der Entwicklungspädiatrie allen Fachärzten für Kinder- und Jugendmedizin garantiert ist, wurde an der GV 2006 der SGP der Antrag gutgeheissen, die Tarmed-Positionen «partielle entwicklungspädiatrische Untersuchung» für alle Pädiater zu öffnen.

Zertifikat in spezieller Entwicklungspädiatrie

Damit auch zukünftige FachärztInnen in Kinder- und Jugendmedizin, welche sich zusätzlich in EP weitergebildet haben, die Möglichkeit erhalten, ihre Fähigkeiten zu dokumentieren wurden 2006 der Generalversammlung der SGP zwei mögliche Qualifikationen vorgestellt, ein Fähigkeitsausweis in EP mit einer kürzeren Zusatzweiterbildung und ein Schwerpunkt EP mit einer 2 Jahre dauernden zusätzlichen Weiterbildungszeit. Die Abstimmung hat klar ergeben, dass ein Schwerpunkt den Bedürfnissen der Pädiatrie am besten entspricht (115 Ja, 18 Nein).

Definitive Abstimmung über einen Schwerpunkt Entwicklungspädiatrie

Wie 2006 beschlossen soll anlässlich der SGP-Generalversammlung 2007 der Schwerpunkt EP in seiner definitiven Form nochmals der Abstimmung unterbreitet werden, damit er anschliessend der Kommission Weiter- und Fortbildung der FMH vorgelegt werden kann.

Vorstellung der SGEP-SSPD-SSPS: www.swiss-paediatrics.org/paediatrica/vol18/n2/pdf/76.pdf.

Der Text des Schwerpunktes kann eingesehen werden in der Homepage der SGP: www.swiss-paediatrics.org/society/commissions/pd/index.htm.

Formation approfondie en pédiatrie du Développement

Projet de certification de la pédiatrie du Développement, votation finale

Jon Caflisch, Président SGEP-SSPD-SSPS, Zurich

Michaël Hofer, Président SSP, Lausanne

Traduction: Myriam Bickle-Graz, Lausanne

Etat des lieux

La Pédiatrie du Développement (PD) est un domaine central de la Pédiatrie, que ce soit:

- pour l'activité quotidienne (examens de dépistage, conseil en rapport avec le développement, investigation des enfants présentant des troubles du comportement ou du développement),
- pour les consultations spécialisées du développement de plus de 10 cliniques pédiatriques et de plus de 20 cabinets spécialisés.

Bien que la Pédiatrie du Développement (PD) soit un domaine récent – les premières activités remontent aux années 60 en Suisse – elle est impliquée aussi bien dans la Pédiatrie que dans les institutions sociales s'occupant d'enfants (écoles, écoles spécialisées, services éducatifs, thérapeutes...).

En Suisse, la recherche dans le domaine de la PD a déjà une longue histoire. Ainsi sur la base de nos propres résultats, nous Pédiatres pouvons mieux investiguer et prendre en charge les enfants (études longitudinales, études de suivi d'anciens nouveaux-nés prématurés, tests de la motricité, normes de croissance, développement du sommeil...).

La SSP a soutenu et développé intensément la PD sur plusieurs plans: dans le nouveau programme de formation post-graduée en pédiatrie entré en vigueur en 2004, la PD fait partie des 3 domaines centraux pour lesquels un catalogue extensif de connaissances est requis. En 2003, avec le soutien de la SSP, on assistait à la fondation de la Société Suisse de Pédiatrie du Développement (SSPD), dans le but de renforcer cette discipline (cf. article Felicitas Steiner, Paediatrica 2007; 18: 76). Dès 1995 des positions PD Tarmed ont été élaborées («examen partiel et complet du développement»). En même temps était

prévue la mise sur pied d'une formation approfondie en PD. Pour que l'exercice de la PD soit garanti à tous les porteurs du titre de spécialiste en pédiatre, une motion a été adoptée lors de l'assemblée générale 2006 de la SSP pour demander l'ouverture de la position Tarmed «examen partiel du développement» à tous les pédiatres.

Formation approfondie en PD

Pour que les futurs spécialistes en pédiatrie, qui ont fait une formation complémentaire en PD, puissent documenter leurs qualifications, deux types de certifications ont été discutés lors de l'assemblée générale de la SSP en 2006: un certificat de capacité nécessitant une formation complémentaire courte, ou une formation approfondie nécessitant 2 ans en plus de formation complémentaire. La votation a clairement montré que c' est la formation approfondie qui répondait le mieux aux besoins des pédiatres (115 oui, 18 non).

Votation finale sur une formation approfondie en Pédiatrie du développement

Comme convenu en 2006, il revient à l'assemblée générale de la SSP en 2007 de voter sur la forme définitive de la formation approfondie en PD, qui pourra ensuite être soumise à la commission de formation post-graduée et continue de la FMH.

Présentation de la SGEP-SSPD-SSPS: www.swiss-paediatrics.org/paediatrica/vol18/n2/pdf/76.pdf.

Le texte soumis à la votation concernant la formation approfondie en pédiatrie du développement peut être consulté sur le site internet de la SSP à l'adresse: www.swiss-paediatrics.org/society/commissions/pd/index.htm.